

Vorwort

Wer in Schleswig-Holstein zur Geschichte des Nationalsozialismus forscht, wird an einer Person wahrscheinlich nicht vorbeikommen: an Erich Koch. Er ist seit 1992 als Technischer Angestellter am Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG) in Schleswig tätig. Nun gehört Erich Koch nicht zu denjenigen, die mit der Macht ihres Amtes Türen öffnen (oder schließen); seine „Unumgänglichkeit“ ist eine zutiefst ideelle. Am 10. September 1998 wird Erich Koch 63 Jahre alt und tritt mit Ablauf des Monats in die „Ruhestand“ genannte Lebensphase.

Es ist üblich, daß die Historikerzunft einen der ihren mit einer Festschrift ehrt. Verdiente Lehrstuhlinhaber oder -inhaberinnen des Faches bekommen zu einem runden Geburtstag oder dem Zeitpunkt ihrer Emeritierung aus dem Freundes- und KollegInnenkreis eine dicke Aufsatzsammlung überreicht. Zumeist wird damit eine Lebensleistung im Fachgebiet der historischen Forschung honoriert und kollegiale Verbundenheit bezeugt. Deshalb haben wir uns entschlossen, Erich Koch - der in einer einzigartigen Weise außerhalb des Rampenlichts gearbeitet hat - mit dieser Festschrift zu danken und deutlich zu machen, wer neben anderen hier im Lande unermüdlich die Grundlagen der Zeitgeschichte aufarbeitet.

Im Kreis der hier vertretenen AutorInnen dürfte unstrittig sein, welche Verdienste sich Erich Koch im und für das IZRG oder für die Zeitgeschichtsforschung in Schleswig-Holstein im allgemeinen erworben hat. Er gehört zu den Trägern der Arbeit im IZRG, er recherchiert für zahlreiche HistorikerInnen, ist Ansprechpartner für Anfragen von außen und steht durch seine Person für eine Weitergabe von Informationen und Quellen an die Stellen, an die sie gehören: „Aufklärung“ statt „Elfenbeinturm“ könnte der dahinterstehende Leitgedanke heißen. Wer immer auch zur schleswig-holsteinischen NS-Geschichte gearbeitet hat, wird festgestellt haben, daß Erich Koch nicht auf seinem Kenntnisstand sitzt und ihn eifersüchtelnd bewacht - eine Eigenschaft, in der er sich von manchen unserer KollegInnen radikal unterscheidet.

Vernetzung, Aufklärung und Selbstbefähigung sind denn auch die wesentlichen Merkmale seiner Arbeit. Eine besondere Dichte an Informationen kann er vor allem dann erbringen, wenn es um Biografien geht - aber keineswegs nur in diesem Bereich. Bis vor kurzem zierte er sich, sich selbst als Historiker zu bezeichnen; er habe nicht studiert und schreibe keine Bücher...

Erich Koch leistete einen wesentlichen Bestandteil der Aufgaben des IZRG. Er trat in den vergangenen Jahren, vor allem aber nach dem Tode von Detlef Korte, als Kontaktperson für viele NutzerInnen des Instituts in Erscheinung, beriet und lieferte zahllose Hinweise, und wer immer ihn fragte (und fragen wird), gewann den Eindruck, ein wesentliches Mehr an Informationen zur Verfügung zu haben, als es vorher der Fall war.

Darüber hinaus hat Erich Koch an folgenden Projekten mitgearbeitet und durch seine Recherchen das Zustandekommen einer Reihe von Publikationen ermöglicht: Die Sammelbiografie der schleswig-holsteinischen NSDAP-Kreisleiter in Zusammenarbeit mit Dr. Detlef Korte, den Datenpool von Mitarbeitern der Gestapo in Schleswig-Holstein im Projekt „Staatlicher Terror und gesellschaftliche Verrohung. Die Gestapo in Schleswig-Holstein“, geleitet von Prof. Dr. Gerhard Paul, sowie spätestens seit 1996 den Datenpool zur jüdischen Bevölkerung Schleswig-Holsteins und die Forschung im Rahmen des Projektes „Zur Sozialgeschichte des Terrors am Beispiel der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung Schleswig-Holsteins 1933-1945“ in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gerhard Paul und Dr. Bettina Goldberg.

Am Beginn der Idee einer Festschrift für einen so verdienten und engagierten Mitarbeiter des Themenkomplexes „Aufklärung über den Nationalsozialismus“ stand neben der freundschaftlichen und fachlichen Verbundenheit leider auch die nicht in allen Bereichen befriedigende Situation der Zeitgeschichtsforschung.

Im ersten Einladungsschreiben zu dieser Festschrift hieß es zur Idee einer Würdigung für Erich Koch: „Mit einer Torte und einer Flasche Sekt ist das nicht getan und ein Ständchen könnte bestenfalls eine Ergänzung zu dem hier Dargebotenen sein.“ Da nach gut unterrichteten Quellen vermutet werden kann, daß Erich ein Bundesverdienstkreuz nur als Grundblei zum Plattfischangeln verwenden würde, entstand der Plan zu einer Festschrift für eine Person, die nie im Mittelpunkt wissenschaftlicher Betriebes stand, obwohl sie das Fundament für die Ergebnisse liefert. Es galt also, ihm mit einem Sammelband unsere Verbundenheit und unseren Dank auszudrücken und vor allen anderen etablierten und hochdotierten WissenschaftlerInnen deutlich zu machen, daß es bisweilen ganz andere sind, die die Arbeit leisten. Außerdem - warum sollen nur ordentliche Professoren so eine Festschrift erhalten?

Zwischen der Idee der Festschrift im Spätsommer 1997 und dem Erscheinen lag ein Jahr; zwischen dem ersten konstituierenden Treffen am 14. Dezember in Schleswig - unter geradezu konspirativen Bedingungen - und dem Abgabetermin der Beiträge verstrichen aber nicht einmal fünf Monate. Für die Erstellung einer Festschrift eine kurze Zeit.

Es galt, Finanzierungsaspekte, den Herausgabemodus und die Frage der Beteiligten - insbesondere des IZRG als Institution - zu diskutieren. Die Entscheidung zur Umsetzung dieser Idee wurde dadurch ermöglicht, daß der Vorstand des AKENS - eines Vereins, der Erich Koch verbunden ist und dem er selbst als Mitglied angehört - diesem Projekt in den *Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte* eine editorische Heimat gab.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Festschrift wurde pragmatisch gelöst, indem sie nur Erstveröffentlichungen aus Themenbereichen umfassen sollte, mit denen Erich Koch in seiner Arbeit beschäftigt oder Zuarbeiter war, vor allem der NS-Geschichte und dem „jüdischen Leben“ in Schleswig-Holstein.

Es kristallisierte sich heraus, daß fast alle Beiträge dem Umfeld der Biografieforschung entstammen, was die - wie immer bei solchen Projekten - nicht ganz

einfache Titelfindung für diesen Band beeinflusste. Doch die einzelnen Aufsätze sind höchst unterschiedlich und präsentieren eine Bandbreite methodischer Annäherungen an die Geschichte.

Der Titel *Geschichte und Biografie* führt uns aber auch direkt zur Person Erich Koch. Im Gespräch äußerte er sich einmal über die inneren Beweggründe seines Engagements für eine Aufklärung über den Nationalsozialismus. Er berichtete über das Milieu der wohlhabenden, gesellschaftlich anerkannten vormaligen (ehemaligen wird nicht immer passen) NS-Funktionsträger, Juristen, Offiziere und anderen NS-Karrieristen in seiner Heimatstadt Schleswig. Von deren Funktionen, Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Greuel des Nationalsozialismus habe er damals als Jugendlicher nichts gewußt; was ihn deshalb später, als er schon einiges über die ehrenwerte Schleswiger Gesellschaft wußte, so aufbrachte, war der Umstand, daß er und seine Generation „so für dumm verkauft wurden“. Das hat an ihm genagt, das hat ihn motiviert.

Erich ist wie etliche Mitglieder des AKENS und wie viele, die in diesem Land zeitgeschichtliche Forschung betreiben, kein studierter Historiker. Er gehört zu jenen historisch interessierten Laien, denen die ungelösten Fragen zur Zeit des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein keine Ruhe lassen. Da ist es auch kein Zufall, daß Erich als gelernter Tischler und ehemaliger Erzieher im Landesjugendheim gerade dem AKENS angehört.

Erich Koch beweist für uns als KollegInnen der Zeitgeschichtsforschung, welche Kreativität auch außerhalb der etablierten Wissenschaft vorhanden ist und auch maßgeblich zum Fortschritt der Wissenschaft beitragen kann und daß es zu den ursprünglichen menschlichen Bedürfnissen zählt, die eigene (historische) Umwelt zu erfahren und darüber mit der Gesellschaft in einen Dialog einzutreten.

Man kann über Erichs Charaktereigenschaften und Qualifikation viel sagen. Der BDI-Präsident würde sicherlich sein Verständnis von Arbeitszeit begrüßen, andere hingegen würden von seiner kolossalen Kenntnis des im Landesarchiv Schleswig (LAS) bereitgehaltenen Fundus an zeitgeschichtlichen Quellen schwärmen. Wenn Erich Koch besondere wissenschaftliche Befähigung bewiesen hat, dann im Aufbau von Gruppen- und Kollektivbiografien, im Finden immer neuer Möglichkeiten, Quellen vor Ort zu erschließen, und in einer überaus scharfen Quellenkritik.

Die Festschrift hat eine entscheidende Förderung dadurch erfahren, daß die Redaktion der *Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte* und Thomas Pusch als Vertreter des Freundeskreises von Erich Koch durch einige fleißige und kreative Hände (und Köpfe) bei der Realisierung unterstützt wurden. Mehrere Personen haben darüber hinaus in Form von Spenden, Zuschüssen, Auslagererstattung und Festabnahmen dieser Zeitschriftenausgabe eine vielfältige Hilfestellung geleistet. Unserer besonderer Dank gilt aber natürlich den Autorinnen und Autoren.

Thomas Pusch

Eckhard Colmorgen